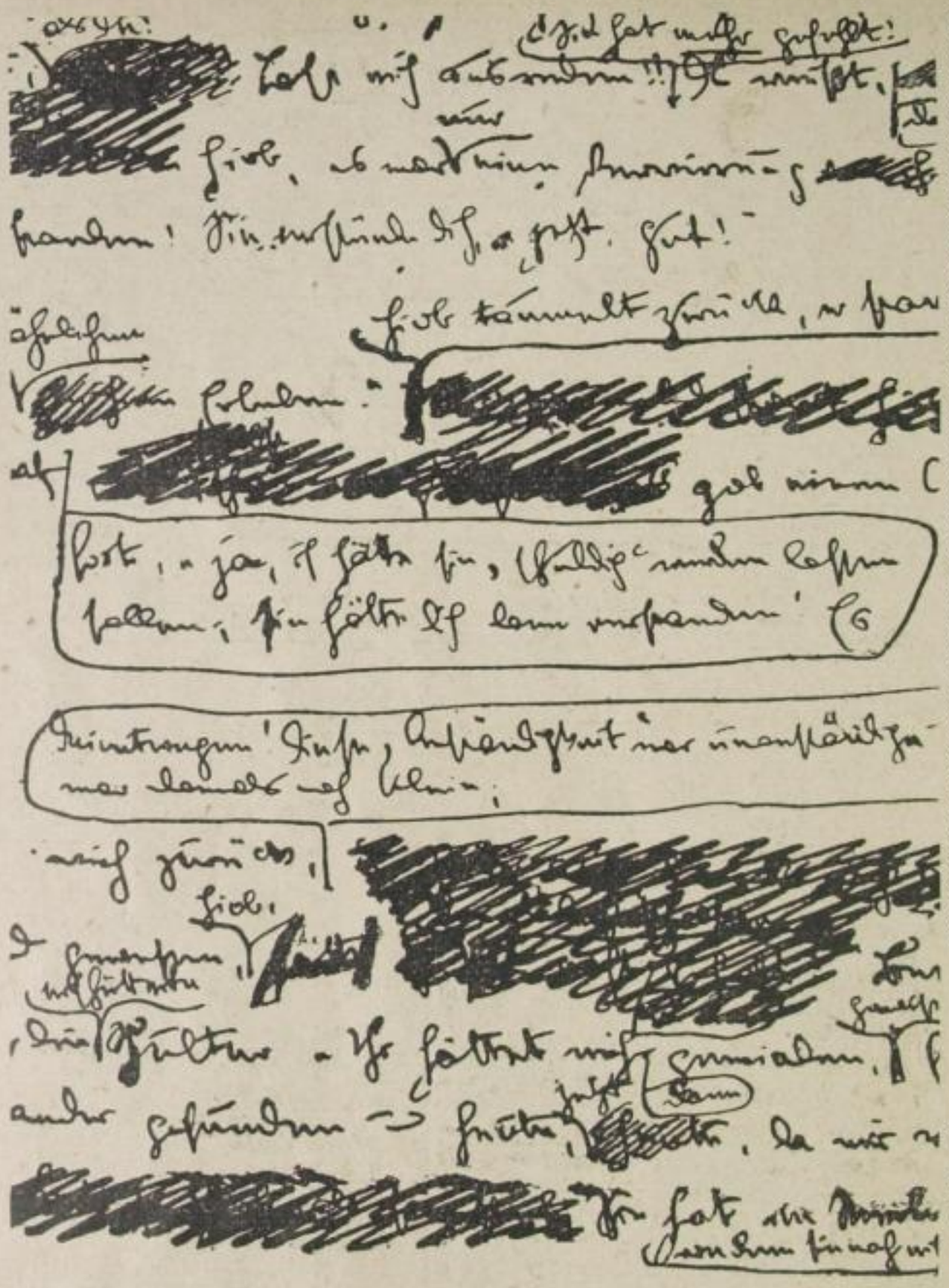

Phot. Perscheid

Walter von Molo

*

Nebenstehend Teil einer Manuskriptseite aus seinem letzten Roman „Auf der rollenden Erde" in der ersten Fassung.
(Originalgröße)

Walter von Molo schreibt:

„Ich muß leider jeden Schematismus meines Wesens ablehnen. Bei meiner Lyrik kann ich sagen, daß sie ganz jäh, gleichgültig wo und wann, in mir entsteht, daß das, was nicht bei der ersten Niederschrift gelingt, von mir stets vernichtet wird. Bei meiner dramatischen Arbeit habe ich erst sehr schnell, manchmal die Erstschrift in einer Woche, niedergeschrieben. Dann kamen monatelange Feilungen, manchmal jahrelange. Dauerndes Ändern und Präzisieren. Meine letzten beiden Bühnenwerke: Das Lustspiel „Till Lausebums" ist mir auf dem Memeler Kirchturm eingefallen, als ich die Aussicht über das Meer bewundern wollte. Ich schrieb es in zwölf Tagen in Tirol nieder, als ich mich dort erholen wollte, es aber leider zwölf Tage regnete und schneite. Die Feilungen und Abschriften nahmen dann ein halbes Jahr in Anspruch. Bei meiner neuesten dramatischen Dichtung „Lebensballade" war es so, daß ich den Plan und die Erstschrift in sieben Tagen vollendete. Ich ließ das Werk dann sechs Monate liegen und machte mich auf lange Feilarbeit gefaßt. Es waren aber nur 14 Tage Abschrift nötig. Bei meinen historischen Romanen kann ich im allgemeinen sagen, daß ich die Erstschrift meist in vier Wochen, bei Tag- und Nachtarbeit, hinter mich brachte, daß dann die Feilungen Wochen, Monate, ja selbst Jahre dauerten. Von dem Roman „Luise" besitze ich allein elf verschiedene Fassungen. Der „Fridericus" hingegen ist in 13 Tagen niedergeschrieben, allerdings ohne daß ich in dieser Zeit aus

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id358216435-19240500/58 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT